

Umweltrecht in der Praxis URP

Anweisungen und Zitationsrichtlinien

A. Anweisungen für Autoren und Autorinnen

Die Geschäftsstelle benötigt von den Autoren und Autorinnen folgende Angaben:

- Titel (z. B. Dr. iur.)
- Autoren/-innen mit vollständiger Adresse

Organisation des Textes: Das Manuskript ist folgendermassen aufzubauen:

- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassung auf Deutsch (respektive auf Französisch bei französischsprachigen Beiträgen)
- Hauptteil
- Fazit

Der *Titel* muss treffend und prägnant sein. Untertitel sind möglich.

Zusammenfassung: Diese besteht aus einer Kurzfassung des Artikels. Sie fasst daher die wichtigsten Resultate zusammen und gliedert sich in die drei Teile: Hintergrund, Vorgehen und wichtigste Ergebnisse (keine Wiederholung des Inhaltsverzeichnisses). Die Zusammenfassung enthält keine Zitierungen. Auch ist auf Abkürzungen (ausgenommen: alle Erlasse im Umweltbereich [SR 45, 814, 641.7, 721.100, 721.100.1 {WBG und WBV} und 92] sowie BV, RPG, RPV, StGB, ZGB, OR, VwVG, BGG, EnG, EnV, CO₂-Gesetz, CO₂-Verordnung) zu verzichten. Die Übersetzungen werden in der Regel von der Geschäftsstelle in Auftrag gegeben.

Hauptteil: Der Hauptteil ist mithilfe von Zwischentiteln zu gliedern und folgt in der Regel folgender Struktur: Einführung, Material und Vorgehen, Resultate, Diskussion, Folgerungen und (Praxis-)Relevanz, wobei themenspezifische Zwischentitel gewählt werden dürfen. Die Nummerierung hat nach folgendem Muster zu erfolgen: I. / 1. / 1.1 / 1.1.1 / a).

Hervorhebungen innerhalb des Textes: Worte und Passagen werden zur Betonung *kursiv*, Autoren- und Herausgebernamen im Text in Kapitälchen ausgeschrieben.

Bei *Verweisen* bitte Seitenzahl angeben:

Bsp.: Siehe hierzu in diesem Heft YVAN KECKEIS, S. 4, Ziff. I.2.1.

Abkürzungen: Abkürzungen sind auf ein Minimum zu beschränken. Sie sind bei der erstmaligen Verwendung im Text zu definieren.

Abkürzungen von Ämtern und Kantonen: Die folgenden Ausdrücke werden als allgemein bekannt vorausgesetzt; sie werden deshalb als Abkürzung gebraucht und

auch nicht speziell eingeführt: ENHK, UVEK, BAFU, ARE, BFE. Kantone können abgekürzt werden wie Kanton Zürich mit «ZH».

Auslassungen bzw. Einfügungen in einem Zitat:

Die Auslassungen bzw. Einfügungen in einem Zitat sind mit einer eckigen Klammer hervorzuheben. Bsp. Auslassung: [...], Bsp. Einfügung: [ist]

Fussnoten: Die Fussnotenzahl steht am Ende des Satzes nach dem Punkt. Bezieht sich der Verweis auf ein bestimmtes Wort, steht die Fussnotenzahl nach diesem Wort. Zitierbeispiele siehe unten.

Abbildungen und Tabellen: Die Geschäftsstelle behält sich vor, Grafiken/Tabellen für die Publikation zu layouten. Zur ansprechenden Illustration der Beiträge sind auch passende Fotos erwünscht. Es sind druckfertige Abbildungen in hoher Auflösung einzureichen. Fotos und andere Pixelgrafiken müssen mindestens 300 dpi in der zu publizierenden Grösse aufweisen. Empfohlene Dateiformate sind: TIFF, JPG, BMP und PNG.

Für die formellen Anforderungen gelten im Übrigen die nachfolgenden Zitierre-
geln:

B. Zitationsrichtlinien

Es kann auch ein Literaturverzeichnis erstellt werden: Beispiel für ein Literaturverzeichnis in URP 2014, S. 28 f.

Wird ein Werk zum ersten Mal in der Fussnote zitiert, so muss es vollständig zitiert werden. Das gilt nicht, wenn ein Literaturverzeichnis erstellt wird.

Der Nachname wird im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis dem Vornamen vorangestellt. Im Fliesstext und in den Fussnoten erfolgt für einen besseren Lesefluss die umgekehrte Reihenfolge: zunächst Vorname, dann Nachname.

I. Zeitschriften

Vorname Name (Kapitälchen), Titel des Beitrages, Zeitschrift + Jahr + Anfangsseite (ohne S.), Fundstelle (= S., Rn., Rz., N. etc.).

Bsp.: MAX BAUMANN, Immissionsschutz versus Lichtverschmutzung, SJZ 2008 389, S. 395 ff.

Für URP:

Für die Anfangsseite eines Beitrages:

URP + Jahrgang + Anfangsseite (ohne S.).

Bsp.: URP 2010 365/DEP 2010 365.

Für eine bestimmte Seite innerhalb eines Beitrages:

URP + Jahrgang + Anfangsseite (ohne S.), verweisende Seite/n (mit S.).

Bsp.: URP 2010 365, S. 371 f. oder DEP 2010 365, p. 371 s.

II. Bücher

Vorname Name (Kapitälchen), Titel, Auflage, Ort Jahr, Fundstelle (= S., Rn., Rz., N. etc.).

Bsp.: ALAIN GRIFFEL, Die Grundprinzipien des schweizerischen Umweltrechts, Zürich 2001, S. 10.

Bsp.: ULRICH HÄFELIN / WALTER HALLER / HELEN KELLER / DANIELA THURNHERR, Schweizerisches Bundesstaatsrecht, 9. Aufl., Zürich 2016, Rz. 692 ff.

III. NHG-, RPG-, USG- und GSchG-Kommentar

Vorname Name (aller Autoren Kapitälchen), Kommentar NHG/RPG/USG/GSchG, Art. + N.

Bsp.: HERIBERT RAUSCH / PETER M. KELLER, Kommentar USG, Art. 8 N. 13.

Bsp.: PETER M. KELLER, Kommentar NHG, Art. 12a N. 3.

Bsp. Ergänzungsband: ALAIN GRIFFEL / HERIBERT RAUSCH, Kommentar USG, Ergänzungsband, Art. 2 N. 8.

IV. BV-Kommentare

Bsp.: BERNHARD EHRENZELLER, St.Galler Kommentar, Art. 2 N. 1.

Bsp.: NINA DAJCAR / ALAIN GRIFFEL, Basler Kommentar, Art. 78 N. 1.

V. Weitere Kommentare und Sammelbeiträge

Weitere Kommentare: Vorname Name (Kapitälchen), in: Herausgeber, Art. + N.

Bsp. «weitere Kommentare»: PIERRE TSCHANNEN, in: CHRISTOPH AUER / MARKUS MÜLLER / BENJAMIN SCHINDLER (Hrsg.), 2. Aufl., Zürich / St.Gallen 2019, Art. 4 VwVG N. 1.

Sammelbeiträge: Vorname Name (Kapitälchen), Beitragstitel, in: Herausgeber, Titel, Ort + Jahr, Fundstelle (S.).

Bsp. «Sammelbeiträge»: ISABELLE HÄNER, Die Stellung von Verbänden in der Gerichtsverfassung – unter besonderer Berücksichtigung der Ausübung des Verbandsbeschwerderechts, in: BENJAMIN SCHINDLER / PATRICK SUTTER (Hrsg.), Akteure der Gerichtsbarkeit, Zürich / St. Gallen 2007, S. 297.

Wird ein Werk zum zweiten Mal in einer Fussnote erwähnt, so verweisen wir auf diejenige Fussnote, wo die vollständige Zitierung schon angegeben wurde.

Bsp.: 20: PETER M. KELLER, Kommentar NHG, Art. 12a N. 3:
PETER M. KELLER, Kommentar NHG (Fn. 20), Art. 12b N. 7.

Bsp.: 32: ISABELLE HÄNER, Die Stellung von Verbänden in der Gerichtsverfassung – unter besonderer Berücksichtigung der Ausübung des Verbandsbeschwerderechts, in: BENJAMIN SCHINDLER / PATRICK SUTTER (Hrsg.), Akteure der Gerichtsbarkeit, Zürich/St. Gallen 2007, S. 297.

HÄNER, Verbände [Stichwort für Leserfreundlichkeit oder Eindeutigkeit, wenn mehrere Werke der Autorin zitiert werden] (Fn. 32), S. 298.

VI. Urteile

Bundesgerichtssentscheide

Publizierte Urteile:

Bsp.: BGE 123 II 74 E. 3a und b S. 78. Fakultativer Zusatz am Zitatende: (Randogne, Kinderspielplatz).

Unpublizierte Urteile

Bsp.: BGer 1C_40/2007 vom 6. November 2007 E. 7.3.

In Zeitschriften publizierte Bundesgerichtssentscheide/Konkordanz

Bsp.: BGE 123 II 74 E. 3a und b S. 78 = URP 1997 122, mit zahlreichen Hinweisen (Randogne, Kinderspielplatz).

Bundesverwaltungsgericht

Bsp.: BVer A-775/2011 vom 24. Mai 2011 E. 7.3

Verwaltungsgerichtssentscheide

Bsp.: VerwGer ZH VB.2004.00273 vom 23. Dezember 2004 E. 3.1.; VerwGer BE 100.2011.76 vom 26. Juli 2011

VII. Erlasse

1. Einführung von Erlassen in Leitartikeln und Forums-Beiträgen:

1.1 Nicht im Vollzitat werden eingeführt:

Alle Erlasse im Umweltbereich (SR 45, 814, 641.7, 721.100, 721.100.1 [WBG und WBV] und 92) sowie BV, RPG, RPV, StGB, ZGB, OR, VwVG, BGG, EnG, EnV, CO₂-Gesetz, CO₂-Verordnung

Die Erlasse werden bei der erstmaligen Erwähnung im Haupttext mit Kurztitel und Abkürzung genannt und in der Fussnote mit der SR-Nummer.

Bsp.: Als Gewässer bzw. Lebensräume unterstehen die Quellen den bundesrechtlichen Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG)¹ sowie des Gewässerschutzgesetzes (GSchG)²,

Fussnote:

¹ SR 451.

² SR 814.20.

Wenn der Erlass in der Fussnote erstmals erwähnt wird, folgt die Einführung in der Fussnote.

1.2 Im Vollzitat werden eingeführt:

Departementale Verordnungen im Umweltbereich und alle übrigen Erlasse

Die Erlasse werden bei der erstmaligen Erwähnung im Haupttext mit Kurztitel und Abkürzung genannt. In der Fussnote folgt das Vollzitat.

Bsp.: Art. 12 Landwirtschaftsgesetz (LwG)¹...

Fussnote:

¹ Bundesgesetz über die Landwirtschaft vom 29. April 1998 (SR 910.1).

2. Einführung von Erlassen in Rezensionen:

Es gelten die vorherigen Vorgaben unter Ziffer 1). Auf die Angabe der SR-Nummer kann bei bekannten Erlassen verzichtet werden.

3. Bst. anstelle von lit.

Bei Bundeserlassen wird der Buchstabe stets mit Bst. und nicht mit lit. abgekürzt.

Bsp. Art. 12 Abs. 1 Bst. 1 USG

4. Art. 10d USG (der Buchstabe wird kursiv gesetzt)

Bei Bundeserlassen, deren Artikelzählung einen Buchstaben enthalten, wird dieser Buchstabe kursiv gesetzt.

5. Anhang 1 Ziff. 82 Abs. 1 LSV

Bei Anhängen wird die höhere Gliederungsebene vor die niedrigere Ebene gestellt.

VIII. Amtliche Sammlung (AS) und Bundesblatt (BBl)

1. Dokumente des Bundesblatts (BBl)

Bsp.: BBl 2002 7859, S. 7864.

2. Dokumente aus der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts (AS)

Bsp.: AS 2004 1677, S. 1687.

IX. Internetquellen

Angabe des ganzen Links:

Bsp.: Konzept «Bär», Managementplan für den Braunbären in der Schweiz vom 25. Juli 2006, <http://www.bafu.admin.ch/tiere/09262/09285/index.html?lang=de>.

Alternativ: Pfad angeben.

X. EUROPARECHT

1. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft

Bsp.: ABl. 2009, L6, S. 64.

2. Richtlinien

Bsp.: Art. 8 Richtlinie 2008/98/EG.

3. Verordnungen

Bsp.: Verordnung (EG) Nr. 640/2009.

4. Entscheidungen

Bsp.: Entscheidung Nr. 2009/562/EG.

5. Europäischer Gerichtshof

Bsp.: EuGH, Rs. C-427/07, RN 78.

Bsp.: EuGH, Rs. C-427/07, Urteil vom 16. Juli 2009, Kommission/Irland.